

Neue Bücher

Bericht

Die Psychologie des 20. Jahrhunderts

Eine Enzyklopädie des psychologischen Wissens und seiner Anwendung¹

Vorgestellt von Siegfried Hammer CSsR, Rom

Im vorliegenden Bericht sind die letzten Bände der vor sechs Jahren vom Kindlerverlag begonnenen Enzyklopädie der Psychologie unseres Jahrhunderts anzuzeigen. Mit ihrem Erscheinen ist ein umfangreiches und imponantes Werk in einer vergleichsweise sehr kurzen Zeitspanne zum Abschluß gelangt. Bei den hier zu besprechenden Bänden handelt es sich um die Anwendung der Psychologie in der Pädagogik, im Berufsleben und in der Kriminologie. Der Abschlußband („Transzendenz, Imagination und Kreativität“) war schon 1979 erschienen und wurde in einem früheren Bericht dieser Zeitschrift (OK Bd. 20, 1980) besprochen.

Die beiden Bände XI („Konsequenzen für die Pädagogik: Entwicklungsmöglichkeiten und erzieherische Modelle“) und XII („Konsequenzen für die Pädagogik: Entwicklungsstörungen und therapeutische Modelle“), die von W. Spiel herausgegeben wurden, behandeln die Fragen der Reifungs- und Entwicklungsjahre. Die entwicklungspsychologische Thematik wird zwar schon in den vorhergehenden Bänden ausführlich zur Sprache gebracht, jedoch erscheint es dem Herausgeber als angemessen, die verschiedenen Gesichtspunkte, unter denen man das Thema „Entwicklung“ sehen kann, einmal in einer „Synopsis“ zu vereinigen und die sich hierbei ergebenden Konsequenzen für die Pädagogik, sei es für die Erziehung im allgemeinen, sei es für die Therapie bei deviantem Verhalten herauszustellen. Die Aussagen der Tiefenpsychologie, der Entwicklungspsychologie, der Biologie und der das soziale Umfeld erforschenden Wissenschaften sollen vereinigt und hinsichtlich ihrer Bedeutung für das erzieherische Handeln befragt werden.

Sieht man sich die Untertitel dieser beiden Bände an, dann gewinnt man den Eindruck, daß der erste Band die „normale“, der zweite die „pathologische“ Entwicklung untersuchen und entsprechende Aktionsmodelle bereitstellen will. Der Herausgeber macht aber auf die Problematik dieser Unterscheidung aufmerksam, die gerade auch im erzieherischen Bereich nicht angemessen zu verwirklichen ist, da der Differenzierung in Normalität

¹) *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts*. Bd. XI: Konsequenzen für die Pädagogik (1). Entwicklungsmöglichkeiten und erzieherische Modelle. Hrsg. v. Walter SPIEL. 1980. XVIII. 954 S.;

Bd. XII: Konsequenzen für die Pädagogik (2). Entwicklungsstörungen und therapeutische Modelle. Hrsg. v. Walter SPIEL. 1980. 929 S.;

Bd. XIII: Anwendungen im Berufsleben. Arbeits-, Wirtschafts- und Verkehrspsychologie. Hrsg. v. François STOLL. 1981. 1172 S.;

Bd. XIV: Auswirkungen auf die Kriminologie. Hrsg. v. Hans Joachim SCHNEIDER. 1981. 1140 S.;

Register der 15 Bände. Namenregister. Sachregister. 1981. 349 S.; Zürich: Kindler-Verlag. Ln.

und Pathologie Bedenken methodischer wie sachlicher Art entgegenstehen, und wertet die getroffene Unterscheidung als einen durch praktische Gründe bedingten Notbehelf, der es gestattet, die einzelnen Beiträge nach ihrem Schwerpunkt in Richtung auf „Normalität“ oder „Pathologie“ einzureihen.

Die Darstellung beginnt mit ausführlichen entwicklungsbiologischen und entwicklungspsychologischen Beiträgen, die den Zeitraum bis zur Adoleszenz umfassen. Es folgen „Gedanken zur Pädagogik“. Der Herausgeber ist sich der Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens durchaus bewußt, spielen doch weltanschauliche und politische Standorte der Autoren hierbei eine nicht geringe Rolle. Es zeigt sich: dort, wo Biologie und Psychologie „praktisch“ werden sollen, kommen umfassendere Wertmaßstäbe zur Geltung, die das Handeln mitbestimmen, deutlich genug, wenn es etwa darum geht, das Verhältnis von Lerntheorie und Pädagogik, von Psychoanalyse und Pädagogik zu bestimmen oder ein Wort zur „antiautoritären“ Erziehung zu sagen. Gerade bei solchen und ähnlichen Fragen wird ersichtlich, daß Biologie und Psychologie zwar Kenntnisse beibringen können, die die Entscheidungskompetenz erhöhen, daß aber die fundamentalen Wertmaßstäbe anderen Quellen zu verdanken sind.

Nach dem Abriß der biologischen und psychologischen Grundlagen der Entwicklung folgt ein Abschnitt über das Kind im Elternhaus und im Kindergarten. Daß Themen wie Erziehungsstile, Spiel, Sexualerziehung, Massenmedien, Begabung, Sprache, um nur einige zu nennen, hier diskutiert werden, erscheint nahezu als selbstverständlich, aber auch Fragen etwa wie die der Adoption und der Pflegeverhältnisse kommen nicht zu kurz.

Einen sehr breiten Raum nimmt dann das Thema „Schule“ ein. Es finden sich grundsätzliche Überlegungen zur Institution Schule, Bemerkungen und Beobachtungen zum Lehrer-Schüler-Verhältnis und zu den sozialen Fragen, die sich in einer Schulklasse stellen, zur Lernmotivation, zu Fragen der Didaktik und der Unterrichtsmethode. Sehr ausführlich wird auf die einzelnen Fachdidaktiken eingegangen: Mathematik, Naturwissenschaften, Sozialkunde, Fremdsprachenunterricht, Kulturfächer, Kunstpädagogik, Religionspädagogik, Spiel und Sport.

Das Thema „Diagnostik und Beratung“ leitet zum zweiten der Pädagogik gewidmeten Band über. Dieser befaßt sich schwerpunktmäßig mit Behinderungen und Entwicklungsstörungen. Nachdem zunächst einige Beiträge Fragen der Freizeitpädagogik, Jugendgruppen, Erziehungsheime, Erwachsenenbildung besprechen, folgt ein sehr ausführlich gehaltener Abschnitt über Entwicklungsstörungen und Behinderungen und über die diesen zugeordneten therapeutischen Modelle. Hier werden ungefähr alle möglichen und denkbaren Störungen und Behinderungen zur Sprache gebracht, die im Laufe der Entwicklung auftreten können. Um im Rahmen dieses Berichtes eine ungefähre Vorstellung von der Reichhaltigkeit der zur Debatte stehenden Probleme zu geben – von Problemen, die keineswegs „akademisch“ sind, sondern oft genug tief in das konkrete Familien- und Schulleben eingreifen –, seien einige Themen dieses knapp achthundert Seiten umfassenden Teiles genannt: Zerebralschäden, motorische Störungen, Epilepsie, Blindheit, Taubheit, Legasthenie, Stimm- und Sprachstörungen, Autismus, Psychosen und Neurosen im Kindes- und Jugendalter, Lernstörungen, sexuelle Fehlentwicklungen, Aggressivität, jugendliche Ausreißer, Jugendkriminalität, Sucht. Auch die Grenzsituationen des Kindes und Jugendlichen sind nicht ausgespart: Krankheit, Tod, Suizid, Kindesmißhandlung. Man erkennt, mit wie vielen möglichen Störungen und Schwierigkeiten, die im Laufe der Entwicklung eines Kindes und eines Jugendlichen auftreten können, sich dieser Band be-

schäftigt und auf wie viele Fragen und Probleme er dann unter dem Titel „Therapeutische Modelle und Prävention“ eine Antwort zu geben versucht, Wege weisen will, zumindest erste Hinweise vermittelt.

Der von F. Stoll herausgegebene Band XIII „Anwendungen im Berufsleben“ untersucht die Probleme der Arbeits-, Wirtschafts- und Verkehrspsychologie. Eingeleitet wird er mit einem Referat, das das Thema „Arbeit, Beruf, Freizeit“ von seiner grundsätzlichen Seite her angeht. Es folgt ein Beitrag, der die aktuelle Situation des Psychologen hinsichtlich seiner Motivation, diesen Beruf zu ergreifen, wie hinsichtlich seiner Berufsmöglichkeiten beschreibt. Anschließend wird anhand von Themen wie Psychotechnik, Graphologie, Berufsberatung, Humanisierung der Arbeitswelt, Werbepsychologie dargestellt, wie die Wirksamkeit der Psychologie auf das Berufsleben von einem historisch orientierten Gesichtspunkt aus zu sehen ist.

Als den wichtigsten und ausführlichsten Teil bezeichnet der Herausgeber selbst den Abschnitt über „Psychologische Aspekte menschlicher Arbeit“. Themen, die in diesem Zusammenhang besprochen werden, sind unter anderem: eine psychologische Definition der Arbeit, Betriebsklima und Arbeitszufriedenheit, Mitarbeiterbeurteilung, Entlohnung, Belastung und Ermüdung, Fehlzeiten und Fluktuation, Produktion und Leistung; man sieht, es handelt sich hierbei um Fragen, die nicht nur fachpsychologisches Interesse wecken, werden doch solche und ähnliche Fragen heute in wirtschaftlichen und politischen Kontexten vor einer breiten Öffentlichkeit diskutiert.

Welche Fragen der Psychologie zuwachsen, wenn es um die Fragen der Berufswahl geht, bei der Eignung und Neigung des Jugendlichen in Einklang gebracht werden müssen mit der wirtschaftlichen Situation und den dadurch gegebenen Berufsmöglichkeiten, erörtern einige weitere Aufsätze.

Anschließend stehen zur Diskussion Fragen wie Personalauswahl, Ausleseverfahren für leitendes Personal, Fahreignungsuntersuchung. Eine Reihe von Aufsätzen ist den Problemen der Aus- und Weiterbildung sowie der Arbeitsplatzgestaltung gewidmet.

Da gerade für die Arbeitswelt der individualpsychologische Aspekt unzureichend ist, wird unter dem Stichwort „Arbeit ist immer Mitarbeit“ die sozialpsychologische Dimension eingebracht mit Themen wie Aufbau eines Betriebes, Führung, Information, Gruppenarbeit, Mitbestimmung. In diesem Zusammenhang werden auch die Probleme der älteren Mitarbeiter und der Frauen im Betrieb diskutiert. Schließlich, nachdem auf die Beziehungen von Betrieb und Außenwelt anhand solcher Themen wie Firmen- und Unternehmerimage, Psychologie des Konsums usw. eingegangen ist, werden noch ausführlich die psychologischen Fragen der Freizeit erörtert bis hin zu den Problemen, die sich mit der Pensionierung ergeben.

Der XIV., von H. J. Schneider herausgegebene Band beschäftigt sich mit den „Auswirkungen auf die Kriminologie“ und untersucht besonders auch das Verhältnis von Delinquenz und Gesellschaft. Dieser Band beginnt mit Beiträgen zu grundsätzlichen Fragen der Kriminologie einschließlich ihrer Beziehungen zur Soziologie und zur Psychologie, wobei vor allem der psychoanalytische Gesichtspunkt betont wird. Es folgt die Darstellung von Umfang, Art und Entwicklung der Kriminalität mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in der Bundesrepublik, in Österreich und in der Schweiz. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Ergebnisse der Dunkelfeldforschung und der Kriminalgeographie eingegangen.

Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit den verschiedenen Erscheinungsformen der Kriminalität: Gewaltkriminalität, Sexualkriminalität, Wirtschaftskriminalität, organisiertes Verbrechen, politische Kriminalität (Völkermord, Terrorismus), Verkehrskriminalität.

Welche Beziehungen zwischen Kriminalität und Geschlecht und Alter bestehen, wird in Abhandlungen zur Frauen- und Mädchen-Kriminalität, zur Kinder- und Jugendkriminalität (in diesem Zusammenhang werden Stellung und Verfahren der Jugendgerichte sowie der Jugendstrafvollzug beschrieben) und zur Alterskriminalität untersucht. Ein Abschnitt über wesentliche Erscheinungsformen sozialabweichenden Verhaltens schließt sich an, als Formen solchen sozialabweichenden Verhaltens werden aufgeführt: Alkoholmißbrauch, Drogenmißbrauch, Prostitution und Selbstmord.

Um die Frage nach der Beziehung von Täter und Opfer näher zu beleuchten, werden Untersuchungen zum Verhältnis von Kriminalität, Architektur und Städtebau, zum Verhältnis von Religion und Kriminalität, zur Rolle der Massenmedien und zur Stellung des Opfers im Kriminalitätsprozeß vorgelegt. Ein weiterer Abschnitt stellt die Reaktion auf die Kriminalität dar und behandelt Themen wie Strafgesetzgebung, Vernehmungstechnik, Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen, Kriminalprognose, Behandlung des Rechtsbrechers und vieles mehr. Der Schlußteil bringt in einer Reihe von Beiträgen eine Übersicht über die vergleichende Kriminologie.

Das 15bändige Gesamtwerk wird beschlossen mit einem Registerband, der ein Namenregister von gut 120 Seiten und ein Sachregister von über 220 Seiten enthält. Dadurch wird dem Leser eine bequeme Nutzung dieses sich durch wissenschaftliche Leistung wie durch Informationsreichtum auszeichnenden Werkes möglich gemacht.

Besprechungen

Geistliches Leben und christliche Praxis

BOURS, Johannes – KAMPHAUS, Franz: *Leidenschaft für Gott*. Ehelosigkeit–Armut–Gehorsam. Freiburg 1981: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 19,80.

Die Verf. schrieben dieses Buch als Spiritual (Bours) und Regens (Kamphaus) des Priesterseminars in Münster (F. Kamphaus wurde erst nach dem Erscheinen des Buches zum Bischof von Limburg ernannt). Nach einem Vorwort und einem einleitenden Kapitel (I. Der Weg des Gottesvolkes in der säkularisierten Welt, J. Bours, 9–23) behandelt Kamphaus die Armut (74–120) und den Gehorsam (121–182), während J. Bours von der Ehelosigkeit um des Reiches Gottes willen handelt (24–73). Beide Verf. gelten als geistliche Autoren von Rang. Was sie schreiben, ist nie Formel, ist immer Frucht von tiefer Besinnung und wirklichem Gelebtwerden. Das heißt freilich auch nicht, daß der Rez. nicht freimütig die Empfindungen seines Ungenügens äußern dürfte. Dies bezieht sich einmal auf den Ansatz der Kapitel, welche die drei Räte beschreiben. Die Stärke dieses Ansatzes ist auch seine Schwäche, nämlich das meditierende Verweilen bei Grundaspekten am Kommen und an der Sendung Jesu. Dieser Ansatz kommt dem wohl verbreiteten Wunsch entgegen, in den drei Räten (Haltungen) nicht nur funktionale Verkehrsregelungen zu sehen, sondern wirklich geistliche Optionen. Und wie das beschrieben ist, so kann es wohl kaum besser gemacht werden.